Photos To Go

Das Geschenk, das Kinder am meisten brauchen

Es ist ein Geschenk, das immer wieder etwas als Gegenleistung zurückgibt.

- Stephen Flurry
- 19.08.2008

Es ist Sommerzeit und die Kinder sind aus der Schule. Sie haben alle ihre Reisevorbereitungen getroffen und die Reiseroute ist organisiert. Die Taschen sind gepackt. Der Augenblick der Abreise ist gekommen.

Aber warten sie! Bevor Sie abreisen, *denken* Sie drei Monate *voraus*. Es ist anfangs September und die Kinder sind wieder zurück in der Schule. Was glauben Sie wohl, was ihre Kinder von ihrem Sommerurlaub am *meisten schätzen* werden? Die Antwort könnte Sie überraschen.

Die vergangenen zwei Sommer habe ich mit meiner Frau und meinen zwei Kindern drei Monate in Jerusalem verbracht. Tagsüber waren meine Arbeitsstunden in Schreiben, Unterrichten und Forschen eingeteilt. Abends und an den Wochenenden planten meine Frau und ich in Anbetracht des Standortes, wie sie vielleicht vermuten, häufig Familienausflüge – viele davon wertvolle Lernerlebnisse für uns und die Kinder.

Jene, die *mich* am meisten beeindruckt haben, sind Yad Vashem, das Bibel Lands Museum, das Gartengrab, Tel Dan, der See Genezareth, Caesarea, der Tempelberg, die Stadt Davids und unsere Wanderung durch Petra.

Für die Kinder waren zwei der unvergesslichen Höhepunkte, der Familientag am Strand von Netanya und mehr Familienspaß an einem Wasserpark in Tiberius. Keine Überraschung dort.

Aber ich war von etwas überrascht, das mein sechsjähriger Sohn letztes Jahr sagte, als wir uns für den zweiten Jerusalembesuch vorbereiteten.

„Papa“, fragte er, „wann gehen wir zu *unserer Verabredung*“?

„Unsere Verabredung“?

„Ja, so wie die, die wir im letzten Jahr in Jerusalem hatten“, erinnerte er mich.

Von *all* den Aktivitäten, die wir den Sommer zuvor gemeinsam als Familie genossen hatten, war es unsere Verabredung, für deren Wiederholung er bat.

Sie bestand aus einer Falafel (israelische Speise) für zwei, einer vierzig Minuten dauernden Busfahrt zur Jerusalem Mall, einem Kunst- und Handwerksprojekt, einigen Spielen bei der Arkade, einem anregenden Film und der Rückfahrt nach Hause mit dem Bus 38.

Mein Sohn lernte sicherlich mehr während des Besuchs zum Bible Lands Museum. Seine Kraft und Ausdauer wurden während unserer Wanderung zum Kloster in Petra viel mehr geprüft. Aber was erinnerungswerte Erlebnisse angeht, stehen für einen sechsjährigen Jungen *fünf ununterbrochene Stunden mit Papa ganz oben auf der Liste.*

Das liegt daran, weil Kinder Zeit mit den Eltern verbringen müssen – manchmal ALLEIN nur mit Papa oder nur mit Mama. Als Eltern sind Zeit und Aufmerksamkeit die WERTVOLLSTEN GESCHENKE, die Sie ihren Kindern geben können.

Gott hat uns zuerst geliebt

Während des letzten halben Jahrhunderts ist die Zeit, die Eltern in gegenseitiger Kooperation mit ihren Kindern in verbringen, auf ein peinlich niedriges Niveau gefallen. Vor einigen Jahren ergab eine Studie über Zeiteinteilung in England, dass Erwachsene die meiste Zeit mit Schlafen, Arbeiten und Fernsehen verbringen (19. Juli 2006). Lesen und gemeinsam verbrachte Zeit mit den Kindern waren anderseits ganz unten auf der Aufgabenliste zu finden. Andere Studien haben ergeben, dass der Zeitaufwand, die Väter ihren Kindern widmen, sich um zehn bis zwanzig Stunden pro Woche während der vergangenen zwei Generationen verringert hat.

Und wir wundern uns, warum so viele unserer Kinder unsicher, einsam, ungesund, emotional unausgereift, aufsässig und respektlos gegenüber ihren Älteren und rebellisch gegenüber Autorität sind.

„Die meisten Väter und Mütter – insbesondere die Väter", schrieb Leslie Hohmann in einem Buch, aus dem wir hier am Herbert W. Armstrog College oft zitieren, „widmen ihren Töchtern und Söhnen nicht mehr viele Stunden mit Begeisterung, nachdem der erste Reiz des Babyalters vergangen ist. Sie hören sich, wenn sie müssen, die Probleme des mittleren Kindesalters an, und stürzen sich dann gelegentlich für eine plötzliche Maßregelung von ihren Hochsitzen herab. Bis die Kinder alt genug sind, um als Kameraden für die durchschnittlichen Eltern wirklich interessant zu sein, ist es ZU SPÄT. Die Kinder sind gezwungen worden, anderweitige Interessen, Vergnügungen und Zuneigung aufzubauen" (*As the Twig Is Bent;* durchweg meine Betonung).

Es ist zu einfach, anzunehmen, dass wir für sie da sein werden, wenn sie älter sind – und mit ihm im Hof Fangen spielen und mit ihr einen offenen Dialog führen über die Probleme in der Schule, oder am Familienabend gut gelaunt Monopoly spielen, und so weiter. Aber wenn wir ihnen, solange sie jung sind, keine schönen Stunden in ihrem Leben widmen – im Babyalter mit ihnen auf dem Fußboden herumtollen, im Kindesalter mit ihnen im Hof Fangen spielen, ihnen vorlesen bevor sie selber lesen können, zusammen Modelflugzeuge bauen, mit Blöcken oder Lego spielen, Drachen steigen lassen, Familienausflüge zusammen genießen und gelegentlich mehr Zeit einplanen, um sich mehr konzentriert mit jedem Kind einzeln zu beschäftigen – könnten wir sie verlieren, noch bevor sie ihr Jugendalter erreichen.

Die Bibel sagt dazu auf geistiger Ebene, Gottes Kinder lieben ihn, denn ER HAT UNS ZUERST GELIEBT (1. Johannes 4,19). Seine Beziehung zu den Kindern von Israel beschreibend, sagt 5. Mose 32, dass Gott sie in der Wildnis der Wüste fand, alleine und hilflos. Dann befreite er sie aus der Gefangenschaft, schützte sie vor Gefahren, unterrichtete sie in all seinen Wegen und Rechtssprüchen, ließ sie über die Höhen der Erde einherfahren und hütete sie wie seinen Augapfel".

Auf die gleiche Weise muss es auch auf der *physischen* Ebene funktionieren. In den Augen seiner Eltern sollte ein Kind das Gefühl haben, dass es die wichtigste Person in der Welt ist, erklärte Ross Campbell in seinem Buch *How to Really Love Your Children:* „Wenige Kinder fühlen das, aber welch einen Unterschied es in diesem Kleinen macht, wenn er weiß, dass er etwas besonderes ist. Nur gezielte Aufmerksamkeit kann ihm diese Erkenntnis und dieses Wissen geben. Es ist so wichtig für die Entwicklung des Selbstbewusstseins eines Kindes. Und die Fähigkeit eines Kindes, sich mit *Anderen* zu identifizieren und *Andere zu lieben,* wird dadurch ungemein beeinflusst".

Kinder lernen die Bedeutung der Liebe von den Eltern, die sich *zuerst* die Zeit nehmen, selbstlose, hingebungsvolle Fürsorge und Liebe für ihre Kinder zu zeigen. Das kostet natürlich sehr viel Zeit und Opfer. Und falls wir nicht bereit sind, die Zeit und Anstrengungen zu investieren, die es braucht, um Kinder richtig aufzuziehen, sollten wir keine Kinder haben.

Denken Sie einen Moment an die Erinnerungen und Erlebnisse in ihrer Kindheit, die sie am meisten schätzen. Wenn sie aus guten Familienverhältnissen kommen, sind es vermutlich die Ausflüge, Zeltlager, Spielabende und gelegentlich die Zeit, die Sie allein mir Ihrem Papa oder Ihrer Mama verbracht haben.

In diesem Sommer lieben Sie *zuerst* ihre Kinder, indem Sie diese gleichen, unvergesslichen Erlebnisse und Lebenserfahrungen in deren Erziehung einbauen. Nehmen sie sich die Zeit, mit ihren Kindern zu arbeiten und zu spielen. Genießen Sie Sport und körperliche Betätigung als Familie. Entwerfen und bauen Sie Dinge gemeinsam. Öffnen Sie Wege der Kommunikation. Reden Sie mit ihnen. Machen Sie die Essenzeiten zu *Familienzeiten*. Lesen und studieren Sie mehr miteinander. Planen Sie einmal in der Woche am Abend eine besondere Aktivität mit ihrer Familie zu Hause. Machen Sie an zwei oder drei Abenden in der Woche ein zwanzigminütiges Bibelstudium mit den Kindern. Beten Sie zusammen vor dem Schlafengehen. Und ab und zu planen Sie eine besondere Zeit ein, um sie mit jedem Kind ALLEINE zu verbringen.

Natürlich, je größer die Familie ist, umso herausfordernder ist es, „Verabredungen" im Terminplan unterzubringen. Aber wenn Sie sich die Zeit NEHMEN, werden Sie eine fruchtbare Ernte dafür erhalten.

Im Falle meiner Familie plante meine Frau an dem Abend, an dem ich mit meinem Sohn ausging, einen besonderen Abend mit unserer Tochter zu Hause. Später an diesem Abend, als wir alle wieder zusammenkamen, fassten beide Kinder die Ereignisse ihrer Abende aufgeregt zusammen. Jeder versuchte den anderen zu überzeugen, dass *sein* Abend etwas spezieller war.

„Papa", fragte meine Tochter später an diesen Abend, als ich sie ins Bett brachte, „wann werden wir zu *unserer* Verabredung gehen"?

Zwei Wochen später hatten auch wir unsere Zeit für uns alleine. Während der Verabredung mit meiner Tochter, als wir auf

einen Bus warteten, beschlossen wir, in einen nahe gelegenen Perlenladen zu gehen. Wir gingen etwa zwanzig Minuten im Laden umher und bewunderten die Perlen, Ketten, Halsketten und Armbänder – was ich allein nie getan hätte. Aber es bedeutete ihr sehr viel. Und jetzt, wenn ich auf die vielen unvergesslichen Erlebnisse zurückblicke, die ich mit meiner Tochter über die Jahre gehabt habe, steht dieses eine, wo wir durch die Gänge dieses Perlenladens schlenderten, auch ziemlich hoch auf meiner Liste. ▪